

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 20

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die allerhöchste Ordre vom 27. Januar 1895 denjenigen Truppenteilen, welche die besten Gesamtleistungen im Schiessen aufweisen, hohe Auszeichnungen in Aussicht gestellt. Damit diese hochherzige Absicht, einen edlen Wetteifer zu entfachen, erfüllt wird, müssen die Vorgesetzten aller Grade vom Bataillons- etc. Kommandeur aufwärts in der Lage sein, die Leistungen im Schiessen nach einem einheitlichen unwandelbaren Maßstab zu beurteilen, an dem es vorläufig noch fehlt. Zu seiner Auffindung einen Beitrag zu liefern, ist der Zweck des soeben in zweiter Auflage im Verlage der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienenen Buches des Generalmajors Rohne: „Das gefechtsmässige Schiessen.“ Indem der Verfasser davon ausgeht, dass ohne richtiges Urteil über die Waffenwirkung weder ein stetiger Fortschritt in der Ausbildung noch ein richtiger Gebrauch der Waffen auf dem Kampfplatze zu denken ist, erläutert er an Beispielen, wie unvollständig, ja wie irreführend die meisten über Schiessergebnisse veröffentlichten Angaben sind, erörtert eingehend die Wirkung des Infanterie- und Artilleriefeuers beim gefechtsmässigen Schiessen, sowie die Stellung der Aufgaben beim gefechtsmässigen Schiessen beider Waffen und zieht zum Schlusse einen lehrreichen Vergleich zwischen den Wirkungen des Infanterie- und Artilleriefeuers. Er führt den Nachweis, dass die Kenntnis der bei der Waffenwirkung zur Geltung kommenden mathematischen und Naturgesetze die Ausbildung der Truppe für das Gefecht und deren richtige Verwendung im Gefecht begünstigt. Jeder Schiesslehrer wird das Werk als einen wertvollen Ratgeber für die richtige Beurteilung der Schiessergebnisse schätzen.

Eidgenossenschaft.

— (Beförderung.) Oberstleutnant Bigler von Biglen wird zum Obersten der Infanterie, und Herr Hauptmann Louis Rossset, von Veytaux, in Montreux, zum Major der Verwaltungstruppen befördert.

— (Der Bundesrat) erliess am 8. Mai an die eidgenössischen Botschaften und Gesetzentwürfe über 1) Neuordnung der Landwehrtruppen der Infanterie, 2) die Verstärkung der Divisions-Kavallerie, 3) die Neuordnung der Truppenkörper der Artillerie, 4) den Unterricht der Landwehr. — Das vorgelegte neue Modell eines Kavalleriesäbels wurde als Ordonnanz für die Kavallerie erklärt. — Der Entwurf eines neuen Reglements betr. die Geschütz- und Schiessschule der Artillerie wird genehmigt und provisorisch in Kraft gesetzt.

— (Ein Normalscheibenstand.) Das eidg. Militärdepartement hat zu Handen der Schiessvereine, welche in die Lage kommen, neue Schiesseinrichtungen erstellen zu müssen, durch die Direktion der eidgenössischen Bauten Pläne für die Erstellung eines Normalscheibenstandes für vier Scheiben I und fünf Figurenscheiben samt Baubeschreibung, Vorausmass und Kostenberechnungen anfertigen

lassen. Die Pläne, Kostenberechnungen etc. können bei den Präsidenten der Schiesskommissionen eingesehen und durch deren Vermittlung auch bezogen werden.

(N. Z.)

— (Vorlesungen.) Hr. Oberst Affolter hat seine Vorlesungen an der militärwissenschaftlichen Abteilung des Polytechnikums nach mehrjähriger Pause wieder aufgenommen. Derselbe liest drei Mal in der Woche über Befestigungslehre und Anwendung der Verschanzungen, erläutert an kriegsgeschichtlichen Beispielen. (N. Z.)

— (Kavallerie-Unterricht.) Der Geschäftsbericht des Militärdepartements pro 1896 sagt: a. Remontenkurse. Der Zahl der Rekrutenschulen entsprechend wurden 4 Remontenkurse und zwar 2 in Zürich und je einer in Aarau und Bern abgehalten. Der Bestand dieser Remontenkurse an Pferden war je circa 150.

Die Remontenkurse nahmen ihren normalen Verlauf. Das Resultat der Pferdeabrichtung war im allgemeinen ein befriedigendes. Immerhin standen nicht alle Bereiter auf der Höhe ihrer Aufgabe, da bei der grossen Anzahl Pferde, welche abzurichten waren, in den Remontenkursen Bereiteraspiranten verwendet werden mussten, die besser noch im Remontendepot zu weiterer Ausbildung behalten worden wären.

b. Rekrutenschulen. Es fanden im Berichtsjahre wiederum 4 Rekrutenschulen statt. In diese rückten ein 633 Rekruten und wurden ausexerziert 592.

Obgleich die Zahl der in diesem Jahr ausgebildeten Rekruten im Verhältnis zur Anzahl der für die Ausbildung vorhandenen Cadres und Instruktoren eine sehr grosse war, war doch das Resultat der Rekrutenausbildung ein gutes.

Das schon seit einigen Jahren befolgte Prinzip, die ganze Rekrutenausbildung durch die Truppencadres bewerkstelligen zu lassen, hat sich jetzt vollständig eingelebt und bietet keinerlei Schwierigkeiten mehr. Das gute Resultat desselben macht sich hauptsächlich in der natürlichen Aufrechterhaltung der militärischen Autorität und Disciplin geltend.

c. Wiederholungskurse. Im Berichtsjahre bestand das VII. Dragoner-Regiment, verbunden mit den Guidenkompagnien Nr. 7 und 12 einen Wiederholungskurs zu der Zeit der schärfsten Winterkälte. Während der Hälfte dieses Kurses wurde, unter vollständig kriegsmässigen Verhältnissen, ein Marsch ausgeführt, während der andern Hälfte des Kurses auf dem Waffenplatz Frauenfeld manövriert und exerziert, wie in guter Jahreszeit.

Der Zweck dieses Wiederholungskurses war, die kriegsmässige Tüchtigkeit der Truppe, der Pferde und der gesamten Ausrüstung in schwierigen Winterverhältnissen zu erproben. Ganz besonders während des Marsches wurden, dem Zweck der Übung entsprechend, recht starke Anforderungen an die Truppe gestellt. Das Resultat dieser Übung war ein erfreuliches und leistete den Beweis der vollen Kriegstüchtigkeit auch unter diesen schwierigen Verhältnissen.

Die I. Brigade, die Guidenkompagnien Nr. 1, 2 und 9 nahmen an den Korpsmanövern des I. Armeekorps teil.

Die II. Brigade und das Regiment VI, sowie die Guidenkompagnien 3, 5, 6 und 11 wurden zu grösseren Kavalleriemanoövern im Jura und in der Aareebene, zwischen der Klus, Balsthal und Langenthal zusammengezogen. Bei diesen Manövern war alles, soweit solches bei Friedensmanövern möglich ist, kriegsmässig gestaltet. Die Manöver nahmen einen befriedigenden Verlauf. Die Führung war auf beiden Seiten eine gute; auch die Unterführer bewiesen ein richtiges, taktisches Verständnis, mit welchem sie in die Intentionen

ihrer Vorgesetzten eindrangen und selbständig und mit Initiative handelten. Der Aufklärungsdienst befriedigte ganz besonders; im höchsten Grade aber die Leistungsfähigkeit der Truppe und Pferde, an welche zeitweise recht grosse Anforderungen gestellt werden mussten.

Ähnliche Übungen, wenn auch in kleineren Verhältnissen, wurden von der IV. Brigade, in Verbindung mit den Guidenkompagnien Nr. 4, 8 und 10, in ihrem Wiederholungskurs ausgeführt. Über diese Übungen kann das Gleiche berichtet werden, wie über die grössern Kavalleriemäöver.

d. Cadresschule. In die Cadresschule waren aufgeboten:

5 Oberlieutenants,

19 Korporale zur Erwerbung des Wachtmeistergrades

80 Dragoner und Guiden zur Ausbildung zu Dragonerkorporalen, resp. Guidenwachtmeistern.

Die Cadresschule fand gleichzeitig mit der Offizierbildungsschule statt. Diese Einrichtung hat sich nach allen Richtungen hin als vorteilhaft erwiesen. Das Ergebnis der Cadresschule war befriedigend; es machte sich bei der Leichtigkeit der Ausbildung der Cadreschüler die gründliche Ausbildung der Mannschaft in den Rekrutenschulen sehr vorteilhaft fühlbar.

e. Offizierbildungsschule. In die Offizierbildungsschule rückten 25 Schüler ein, von denen 2 im Laufe der Schule wieder entlassen wurden und 22 am Schluss den Kantonen zur Beförderung zu Kavallerieoffizieren vorgeschlagen werden konnten. Bei einem Schüler musste die Brevetierung von weitern praktischen Leistungen abhängig gemacht werden. Die Auswahl der Schüler befriedigte im allgemeinen. Auch in dieser Schule erkannte man die gute, grundlegende Ausbildung der Rekrutenschulen.

Der Lehrplan der Offizierbildungsschule war der gleiche, wie im vorigen Jahr.

f. Taktische Kurse. Es fanden 2 taktische Kurse statt. Am ersten nahmen teil: 4 Stabsoffiziere, 6 Hauptleute und ein Oberlieutenant.

Am zweiten nahmen teil: 3 Stabsoffiziere, 5 Hauptleute und ein Oberlieutenant.

Der Lehrplan und der Verlauf der taktischen Kurse war der gleiche, wie im vorigen Jahr. Die Lösung der taktischen Aufgaben seitens der Teilnehmer bewies, wie übrigens auch deren spätere Thätigkeit als Truppenführer, das im allgemeinen richtige Verständnis taktischer Situationen und die Neigung, denselben entsprechend, einfach und natürlich zu handeln.

Zürich. († Regierungsrat Eschmann), durch viele Jahre Militärdirektor des Kantons, ist gestorben.

A u s l a n d .

Italien. (Gewehr bewaffnung.) In Italien hat man bekanntlich zuerst unter den Mächten den Mehrlader von 6,5 mm Kaliber angenommen. Derselbe trägt die Bezeichnung als Modell 1891. Ende 1895 waren erst die 12 Bersaglieri-, 7 Alpini-Regimenter und die 2 Regimenter Granatieri mit solchen bewaffnet, ebenso die Kavallerie mit entsprechenden Karabinern. Es fehlten also noch 96 Infanterie-Regimenter. Die Fabrikation hat entschieden einen zu langsamem Verlauf, doch sind ja die Gründe bekannt. Jeder Kriegsminister nimmt einmal einen Anlauf, um die Fabrikation zu beschleunigen, aber stolpert jedesmal über die Finanznot. Der neue Kriegsminister Ricotti-Magnani hat den Fabriken den Auftrag gegeben, sobald wie möglich 70,000 Gewehre neuen Modells vorzubereiten. Er will alle für Afrika bestimmten Truppen mit solchen ausrüsten, ohne die

Armee der Halbinsel in ihrer Ausstattung zu beeinträchtigen. Die beabsichtigten Ersparnisse im Militärfetat sollen die Mittel liefern. Die Ausgabe der Gewehre an die heimische Infanterie soll nach Armeekorps vor sich gehen, das I. Armeekorps in Turin hat den Anfang gemacht. Bis Ende des Budget-Jahres (1. Juli) soll die neue Bewaffnung an alle Truppenteile einschliesslich der Berg-Artillerie ausgegeben sein, dass sie an den Schiessübungen mit den neuen Waffen teilnehmen können. Mit dem 1. Januar 1897 ist beabsichtigt, die Bewaffnung des Heeres der 1. Linie zu vollenden.

Die eingeborenen Truppen in Afrika, welche bei Adua fast gänzlich vernichtet worden sind, hatten den umgeänderten Mehrlader M./70. 87. (Vetterli-Vitali); mit Rücksicht auf Gleichmässigkeit der Bewaffnung hatte man auch die nach Afrika bestimmten europäischen Truppenteile mit solchen ausgestattet, den Bersaglieri und Alpinis sogar das neue Gewehr wieder abgenommen. Es war vielleicht ein Glück, denn bei Adua hätte auch das neue Gewehr nichts erreichen können. Nachträglich hat man 4000 neue Gewehre nach Massaua gesandt und die späteren Truppensendungen gleich mit solchen ausgestattet. Es sollen jetzt 12 europäische Bataillone in Afrika das neue Gewehr haben. Voraussichtlich wird also das jetzige kleinste Kaliber der Landtruppen auf dem Hochplateau von Abessynien seine Probe bestehen, vielleicht schon bald. (Post.)

Russland. (Reorganisation des Generalstabes.) In Petersburg sind Erwägungen über eine vollständige Reorganisation des Generalstabes oder „Hauptstabs“, wie dessen offizieller Titel lautet, im Zuge. Nach dem Reformprojekt soll sein Chef selbstständigen Vortrag beim Zar haben, ebenso wie der Kriegsminister; die militärischen Ernennungen sollen durch dessen Hände gehen und überhaupt der Einfluss des Hauptstabes auf die Armee bedeutend verstärkt werden. Bei eventuellen grösseren militärischen Operationen soll die Hauptleitung dem Chef des Generalstabes zufallen. Die bisher dominierende Rolle des Kriegsministers wird durch das neue Projekt in der Hauptsache beseitigt. Im wesentlichen sollen die Kompetenzen des Kriegsministers nur auf die sogenannten „ökonomischen“ Angelegenheiten der Armee beschränkt werden, also Bewaffnung, Verpflegung, Einquartierung der Truppen u. s. w. In Fluss dürfte diese Frage jedoch erst im Herbst nach dem Rücktritte des derzeitigen Kriegsministers Wannowski kommen. Falls das Projekt sich verwirklicht, wird von ausschlaggebender Bedeutung nicht mehr der Kriegsminister, sondern der Chef des Hauptstabes sein.

St. Petersburg, 30. April. (An der Frühjahrsparade) nahmen 50 Bataillone Infanterie, 140 Geschütze und 50 Schwadronen à 120 Mann teil. Der Kaiser war von den Grossfürsten und einem glänzenden Stabe umgeben; die Kaiserin und alle in St. Petersburg anwesenden Grossfürstinnen hatten sich auf dem Manöverfeld eingefunden. Die eigens für den Tag errichteten Tribünen, die mit rotem Tuch und zahlreichen Wimpeln geschmückt waren und wohl an 12,000 Zuschauer fassen konnten, waren bis zum letzten Platze besetzt. Das Wetter war prachtvoll. Die vier Garde-Kürassier-Regimenter und das Garde-Husaren-Regiment auf weissen Pferden erregten als schöne Paradetruppen allgemeine Bewunderung; schliesslich unternahm die ganze Kavallerie eine Gesamtattacke bis gegen 20 Meter vor dem kaiserlichen Pavillon, alles in Staub verhüllend. Die Offiziere trugen heute zum ersten Mal die Alexander III. Gedächtnismedaille mit dem Doppelbande schwarz-gelb und hellblau, den Farben des Georgs- und des Andreas-Ordens. (Frankf. Ztg.)